

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite ... 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen ... Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite ... 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

# Calwer Tagblatt

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Tragelohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenaufnahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Verantwortliche Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Schöle.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 198

Mittwoch, den 26. August 1925.

99. Jahrgang

## Die Prüfung der Paktnote.

### Auf dem Wege zu einer Paktkonferenz?

#### Beratung des Reichskabinetts.

Berlin, 26. Aug. Am Dienstag vormittag fand eine mehrstündige Kabinettsitzung statt, die sich in der Hauptsache mit der Briand'schen Antwort beschäftigte. Zergewichtige Beschlüsse sind nicht gefasst worden, wahrscheinlich aus dem Grunde, um erst einmal die Anschauungen der Fraktionsführer zu hören und zum anderen, um mit dem Auswärtigen Ausschuss, der vermutlich einberufen werden wird, in Fühlung zu treten. Erst nach dem zwischen Kabinett und Koalition volle Einmütigkeit über die weiteren Wege, die einzuschlagen sind, erzielt worden ist, wird auch die Öffentlichkeit von einem entsprechenden Beschluss des Kabinetts in Kenntnis gesetzt werden.

Ueber die Note selbst kann vorläufig nur so viel gesagt werden, daß sie sich mit den Schiedsverträgen, mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und mit dem Verhältnis des Sicherheitspakt zu den bestehenden Verträgen beschäftigt. Sie ist im Ton außerordentlich zuvorkommend, im großen ganzen aber so gefasst, daß die Reichsregierung aus ihr herauslesen kann, was sie herauslesen will, infolgedessen also einen ablehnenden Standpunkt nicht einnehmen kann, obwohl Briand vermochte, in der Note seine Anschauungen durchzusetzen. Zergewichtige juristische Spitzfindigkeiten sollen in dem französischen Dokument nicht enthalten sein. Sie sind wahrscheinlich auch mit Absicht herausgelassen worden, um sie einer besonderen Beratung vorzubehalten. Frankreich hat nach wie vor eine juristische Konferenz im Auge. Von anderer Seite wird der Gedanke einer Außenministerkonferenz noch immer ventiliert, während das Berliner Auswärtige Amt eine Vollkonferenz für das einzig Richtige hält.

#### Amtlicher Bericht.

Ueber die Kabinettsitzung wurde folgender Bericht herausgegeben:

In der heutigen Kabinettsitzung wurde der Wortlaut der französischen Antwortnote über die Sicherheitsfrage zur Kenntnis genommen und grundsätzlich erörtert. Die Einzelberatung findet morgen nachmittag statt.

Der Bericht teilt weiter mit, daß die Beratung der übrigen Angelegenheiten der heutigen Tagesordnung, besonders noch die Maßnahmen zur Preisbildung, am Nachmittag fortgesetzt wird.

## Reichskabinett und Preissenkung.

### Maßnahmen gegen die Kartellauswüchse.

U. Berlin, 26. August. Ueber die Preisentungsaktion der Reichsregierung erzählt die Telegraphen-Union folgende Einzelheiten:

Die Reichsregierung ist der Ansicht, daß nach Erledigung der großen Gesetzeswerke, wie der Aufwertung, Steuer- und Zollgesetze, die für die endgültige Regulierung und Stabilisierung der Preise notwendige Grundlage geschaffen ist. Die Reichsregierung hat daher in Verhandlungen mit allen Wirtschaftsgruppen an diese den dringenden Appell gerichtet, zur Eindämmung der Teuerung einschließlich der Arbeitskraft und des Geldes beizutragen. Darüber hinaus beabsichtigt die Reichsregierung Maßnahmen, die zum Teil schon beschlossen sind, zum Teil noch beraten werden. So hat sie bereits eine

#### Schärfere Handhabung der Kartellverordnung

beschlossen. Die Verordnung vom Jahre 1923 gestattete erstens eine unmittelbare Einwirkung der Ministerien, zweitens das Eingreifen des Kartellgerichts. Von der letzten Möglichkeit ist schon bisher erfolgreich Gebrauch gemacht worden. Von rund 100 Fällen, die dem Kartellgericht vorlagen, haben sich 40 glücklich regeln lassen. In 60 Fällen entschied das Gericht zugunsten des Klägers und diese Entscheidungen hatten die praktische Folge, daß sich die Kartelle bzw. die einzelnen Kartellmaßnahmen nicht halten ließen. In 60-80 Fällen hatte das Kartellgericht darüber zu entscheiden, ob Zwangsmaßnahmen der Kartelle zu Recht bestünden. Die Tatsache, daß diesbezügliche Klagen sich in der letzten Zeit gehäuft haben, beweist schon eine kartellspendende Tendenz. Die Reichsregierung beabsichtigt aber auch, unmittelbar gegen die Kartellauswüchse vorzugehen. Durch die Verordnung wird

den einzelnen Ministern die Möglichkeit gegeben, ein Kartell zu verbieten oder Kartellbeschlüsse für nichtig bzw. für nichtbindend zu erklären.

Ferner sind die Ministerien befugt, sich Kartellabmachungen vorlegen zu lassen, die erst nach behördlicher Genehmigung in Kraft treten. Eine besonders wirksame Handhabe bietet Paragraph 5, wonach nichtig erklärte Kartelle auch nicht in neuer Form wieder aufleben dürfen. Eine Reihe von Mißbräuchen im Monopolwesen läßt sich durch Paragraph 10 der Verordnung bekämpfen, wonach auf Antrag der Ministerien bestimmte Vertragsklauseln, die das allgemeine Wohl gefährden, von den Käufern gekündigt werden können. Von diesen Bestimmungen der Kartellverordnung beabsichtigt jetzt die Reichsregierung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Sie beabsichtigt ferner, gegen eine Reihe von Rudimenten aus der Inflationszeit, die die feste Preisstabilisierung erschweren, vorzugehen, so gegen preistreibende und freibleibende Klauseln, besonders im Bau- und Textilgewerbe, gegen Devisen-, Valuta- und Reparationsklauseln.

#### Der Inhalt der Antwortnote.

U. Paris, 26. August. Ueber den Inhalt der französischen Antwortnote bringen nur die amerikanischen Blätter nähere Angaben. Nach dem New York Herald betont die französische Regierung die Unverletzbarkeit des Versailler Vertrages, die Garantierung der Obergrenzen durch Frankreich und die vorbehaltlose Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund. Die Note, die sehr entgegenkommend abgefaßt ist, läßt deutlich das Bestreben sehr entgegenkommend abgefaßt ist, läßt deutlich das Bestreben sichen Auffassung der französischen Vorschläge zu veranlassen. Der Versailler Vertrag, so führe die Note aus, enthalte für Frankreich nicht nur Rechte, sondern auch Verpflichtungen und daher müsse die französische Regierung auf die Unverletzbarkeit des Vertrages achten. Ueber die Garantierung der Obergrenzen durch Frankreich werde erklärt, daß die Möglichkeit einer militärischen Aktion Frankreichs in weiter Ferne liegt und nur unternommen würde, wenn eine Verletzung der Rechte der Mächte durch Deutschland untrüglich nachgewiesen sei. Ein Zugeständnis an Deutschland sei, daß das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit in der Note festgesetzt sei und zwar nicht nur in wirtschaftlichen und juristischen, sondern auch in politischen Streitfragen. Die deutsche Forderung nach Entbindung von Artikel 16 des Völkerverbundes werde mit dem Hinweis auf den früheren Notenaustausch zwischen Deutschland und dem Völkerverbund in dieser Frage beantwortet, wobei allerdings ausdrücklich hinzugefügt werde, daß die Klärung der Frage allein dem Völkerverbund zustehe. Die französische Note enthalte keinen direkten Vorstoß zur Einberufung einer Konferenz der Außenminister oder juristischer Sachverständiger. Doch werde zum Schluss ausdrücklich betont, daß die Periode des schriftlichen Meinungsaustausches nunmehr abgeschlossen sei. — Die französischen Morgenblätter stellen, an Berliner Pressekommentare anknüpfend, fest, daß die deutschen Beschwerden wegen der vergrößerten Ueberreichung der Antwortnote durchaus ungerechtfertigt seien.

#### Veröffentlichung der Note schon am Donnerstag?

U. Berlin, 26. August. Im Gegensatz zu anderen halbamtlichen Mitteilungen über den Veröffentlichungstermin drahtet der Pariser Korrespondent durch den Lokal-Anzeiger: Vom Außenministerium wird soeben mitgeteilt, daß die französische Note nicht, wie vorgesehen, am Freitag, sondern schon am Donnerstag der Öffentlichkeit übergeben werden wird, weil sonst der Zeitraum zwischen Ueberreichung und Veröffentlichung ein zu großer sein würde.

Auch die kartellartigen Bindungen zwischen den Produktionsstufen in den Verträgen sollen bekämpft werden.

Derartige Bindungen bestehen auch bei einzelnen großen Unternehmungen, besonders auf dem Gebiet der Marsenartikel, wie Seife und Zigaretten, zum Teil auch auf dem Gebiet der Nahrungsmittel. Es ist festgestellt worden, daß der Verdienst des Einzelhandels in Marsenartikeln bis zu 75 Prozent betrug. Die Zahl der Verbände, die hier bisher zu Beanstandungen Anlaß gegeben haben, beträgt 30-40 Prozent. Man hofft aber, daß die Androhung schärferer Maßnahmen genügt, um der Regierung die Notwendigkeit des Eingreifens zu ersparen. Die

#### Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums

liegen dagegen noch nicht endgültig fest. Ein einheitliches, juristisch greifbares Kartellwesen besteht bei der Landwirtschaft nicht dafür aber lokale Vereinbarungen in Richtpreisen und Kalkulationsrichtlinien, die sich praktisch kartellartig auswirken. Man hofft trotzdem durch die

#### Schaffung rücksichtsloser Konkurrenz

die kartellartigen Ausrichtungen zu beseitigen. Die Hauptfrage des Reichsernährungsministeriums gilt der schwierigen Frage, wie

#### der übermäßige Zwischenhandel

auszuschalten ist. Während im Frieden die Verteuerung der Ware vom Erzeuger bis zum Kleinhandel 25 Prozent betrug, beträgt sie heute 45 Prozent, d. h. ca. 80 Prozent mehr als im Frieden. Eine verteuernde Wirkung der Zollvorlage wird vom Reichsernährungsministerium besritten und der Preis- und Kartellpreis wird im allgemeinen als normal bezeichnet. Durchgreifende Maßnahmen zur Verbilligung der ungewöhnlich hohen Fleischpreise, bei denen 80 Prozent des Friedensbedarfes einem vielfachen des Friedensgewerbes gegenüberstehen, sind noch nicht endgültig beschlossen.

## Düsseldorf und Duisburg geräumt.

#### Zur Besetzung Duisburgs.

U. Duisburg, 26. August. Oberbürgermeister Dr. Jarres sandte heute an Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den preussischen Ministerpräsidenten Brauns, Staatsminister Sedering, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Fuchs und den Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Bergmann, folgendes Telegramm: Hiermit erlaube ich die freundliche Anzeige, daß die Stadt Duisburg nach 53monatiger Besetzung frei ist.

#### Eintreffen der Schupo in Düsseldorf.

U. Düsseldorf, 26. August. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem geräumten Düsseldorf ist bestens Sorge getragen worden. Sofort nach dem Aufhören des seit heute morgen nur noch formell ausgeübten Kontrollrechtes der Besatzung, also

## Tages-Spiegel.

Das Reichskabinett nahm gestern die erste Ueberprüfung der Paktnote vor. Die Note ergab keinen ungünstigen Eindruck.

Anlässlich der nunmehr erfolgten Räumung der Städte Düsseldorf und Duisburg hat Ministerpräsident Brauns an die Oberbürgermeister der beiden Städte Glückwunschtelegramme geschickt.

Zehn Millionen Pfund Sterling in deutschen Obligationen brachte gestern früh ein deutsches Flugzeug nach London. Geheimpolizisten brachten den Transport nach der Bank von England, wo die Obligationen heute in Anwesenheit zweier deutscher Beamter gezahlt werden.

Nach den Feststellungen des deutschen Generalkonsulats in Posen sind die deutschen Opianten aus Polen fast reiflos abgewandert.

In Düren fand eine von allen deutschen Parteien beschickte Protestversammlung gegen die Vernichtung des deutschen Schulwesens statt, deren Umfang dadurch gekennzeichnet ist, daß seit dem Umsturz nicht weniger als 50 deutsche Schulklassen aufgelöst sind.

Gegenwärtig wird in Warschau der Plan erwogen, die kleine Entente mit den Randstaaten zu einem Devisenbündnis zu vereinigen. Wie es heißt, hat der polnische Außenminister Strzemiński die Rolle des Vermittlers in dieser Angelegenheit übernommen.

Die Druzen befinden sich auf dem Vormarsch auf Damaskus. Französische Ketterei, unterstützt von Flugzeugen, soll einer etwa 2000 Mann starken Druzenabteilung schwere Verluste zugefügt haben.

Aus Marseille werden heftige Gewitterstürme gemeldet, die in der vergangenen Nacht über ganz Südfrankreich niedergelassen sind. Die Eisenbahnverbindungen sind an mehreren Stellen unterbrochen worden. Man befürchtet, daß auch Menschenleben zu beklagen sind.

Kurz nach Mitternacht, treffen die ersten Schupoabteilungen ein. Weitere folgen im Laufe des morgigen Vormittags. Bis morgen mittag werden zwei Hundertschaften in der Stadt Quartier genommen haben. Nachmittags werden zwei weitere Hundertschaften erwartet, sodas bis morgen abend die blaue Polizei durch vier Hundertschaften verstärkt ist.

#### Zur Räumung der Ruhrstädte.

U. Köln, 26. August. Zur Räumung von Duisburg und Düsseldorf schreibt die „Kölnische Zeitung“: Die Sanktionsstädte sind frei! Die Bevölkerung der freigewordenen Städte weihen den historischen Tag zu würdigen. Wie sich die Räumung der Sanktionsstädte in allen Zweigen des öffentlichen Lebens bemerkbar macht, werden schon die nächsten Tage zeigen und es ist wohl verständlich, daß die Städte heute aufatmen und Feste vorbereiten.

## Die Opiantenabwanderung aus Polen.

U. Danzig, 26. Aug. Zu der Frage, wie viele deutsche Opianten Polen bereits verlassen haben, werden der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite folgende Angaben gemacht: Die vier Abwanderungsstellen des Generalkonsulats, Polen haben in der Zeit vom März bis zum 31. Juli d. Js. insgesamt 20 366 Personen mit Papier versehen. Zu den Gesamtziffern treten noch 263 Personen hinzu, die als Notopianten gleichzeitig zur Abwanderung nach Deutschland zugelassen wurden. Nachgewiesenermaßen haben von diesen 20 366 Personen weit über 19 000 vor dem 1. August 1925 Polen verlassen. Mit Ziel nach Deutschland sind von den Bahnbehörden 8 533 Personen kontrolliert worden, nach Schneidemühl wurden ohne Ziel 11 683 Personen geleitet. Diese Zahl stimmt mit der von der Lagerkontrolle Schneidemühl festgestellten überein. Da nun in Polen mit Genehmigung der poln. Behörden auf Grund der Bestimmungen des Wiener Vertrages 561 Personen vorläufig zu bleiben gestattet ist, so kann die Zahl der unberechtigterweise noch im poln. Staatsgebiet befindlichen deutschen Opianten nur ganz gering sein und nur aus solchen Personen bestehen, die sich der Kontrolle der Reichsbehörden überhaupt zu entziehen wußten. Durch diese Zahlen ist die in letzter Zeit öfter aufgetauchte Behauptung, daß die deutsche Regierung den Wiener Vertrag nicht gehalten oder einen Einfluß auf die Opianten ausgeübt habe, illegalerweise im Lande zu verbleiben, endgültig widerlegt.

## Der Krieg in Marokko.

#### Die Beschießung der Rifküste eingestellt.

U. Paris, 26. Aug. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Kämpfe bei Alhucemas beendet sind. Der Panzerkreuzer Alfonso XIII., der 48 Stunden lang die Rifküste beschossen hat, wurde gestern abend zurückgezogen. Das Geschützfeuer hat großen Schaden angerichtet, auch sind viele Eingeborene getötet und verletzt worden. Der Panzerkreuzer selbst ist von 8 Granaten getroffen, jedoch hat er dabei keinen wesentlichen Schaden gelitten.

## Politische Uebersicht.

Der französische Botschafter de Margerie hat Stresemann bei Ueberreichung der Note wichtige mündliche Mitteilungen gemacht und die Bereitwilligkeit Frankreichs erklärt, ein Ausnahmegericht Deutschlands entgegen den Statuten des Völkerbundes noch während dieser Tagung zu befehlen.

Das französische Außenministerium teilt mit, daß die französische Note nicht am Freitag, sondern schon am Donnerstag veröffentlicht werden soll.

Die „Times“ will von einem deutschen Entgegenkommen in der Erfüllung der Entwaffnungsforderungen wissen. General Walsh hat deutsche Gegenvorschläge zur Entwaffnungsnote nach Paris mitgenommen, die in den Hauptfragen auf ein Kompromiß abzielen.

Die Sanktionsstadt Duisburg ist am Dienstag geräumt worden. In Ruhrort bleibt eine interalliierte Schiffsfahrtskommission zurück.

Die Anhänger des aus der Reichstagsfraktion des Zentrums ausgetretenen Reichskanzlers Dr. Wirth drohen ebenfalls mit ihrem Austritt aus der Zentrumsparlei. Aus den Windthorst-Bänden von Berlin-Brandenburg werden bereits mehrere Austritte gemeldet.

Nachdem die Spanier Abd el Krims Residenz auf Alhucemas bombardiert hatten, zogen sie sich wieder zurück und brachen den Angriff ab.

Abd el Krim hat auch die französischen Truppen erneuert geschlagen und die französische Offensive zum Stillstand gebracht. Zwischen Fes und Meknes wurde die erste französische Linie von Abd el Krim teilweise durchbrochen.

Zwischen Caillaux und dem englischen Schatzkanzler Churchill hat eine erste dreiwöchentliche Besprechung stattgefunden, die durchaus herzlich verlief und in der Caillaux das Schuldenproblem in allgemeinen Umrissen erörterte.

Mitte September soll in Paris eine Konferenz der Generalfürsten Frankreichs, Polens und der kleinen Entente stattfinden, auf der auch in einem Meinungsaustausch über den Sicherheitspakt eingeleitet werden soll.

### Nur keine törichte Hoffnungen!

Die Veröffentlichung der Note nach französischem Wunsch am Freitag. — Festhalten der Franzosen an ihren Gedankengängen. — Die Note hoffentlich der Abschluß der schriftlichen Auseinandersetzungen. — Die Aufnahme in der Wilhelmstraße. — Deutschland erstrebt ein Kompromiß in der Frage des Artikels 16. — Der Abschluß der Sicherheitsverhandlungen noch in weiter Ferne. — Der Kampf der Reichsregierung gegen die Feuerung. — Die Vorarbeiten abgeschlossen. — Unterstützung der Reichsregierung durch den Zentralverband des deutschen Großhandels.

Berlin, 25. August. Die französische Note ist gestern nachmittag, wie angekündigt, Dr. Stresemann übergeben worden. Dagegen ist in der Frage der Veröffentlichung den französischen Wünschen Rechnung getragen. Das entspricht dem diplomatischen Brauch, daß derjenige die Zeit der Veröffentlichung bestimmt, der die Note verfaßt hat. Wir werden uns also bis Freitag früh zu gedulden haben. Einen gewaltigen Schritt vorwärts bedeutet die Note nicht. Es wäre falsch, sich darüber irgendwelche törichte Hoffnungen zu machen, die nachträglich doch durch die Ereignisse widerlegt werden. Die Franzosen halten im allgemeinen an ihren Gedankengängen fest. Darüber darf auch der höfliche Ton, den sie anschlagen, nicht täuschen. Die fast sechs Seiten lange Note ist sehr eingehend und hält sich an unsere drei Punkte in der Note vom 20. Juli, also an die Schiedsverträge im Osten, an die Unverletzlichkeit der Verträge und an Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Das wesentlichste an der Note ist nicht das, was sie enthält. Entscheidend bleibt, ob mit ihr ein Abschluß der schriftlichen Auseinandersetzungen erreicht worden ist. Das wäre zu bezweifeln. Denn dieser Verkehr hat sich als außerordentlich zeitraubend und umständlich erwiesen. Wenn wir gut unterrichtet sind, ist eine Einleitung in positiver Form nicht erfolgt. Auch die Note enthält keine neuen Aussagen. Daß sie einmal stattfindet, unterliegt aber keinem Zweifel. Diese Konferenz wird im übrigen von entscheidender Bedeutung werden, da sich dann erst herausstellen kann, ob die Franzosen in einzelnen Punkten soweit nachgeben, daß eine Vereinbarung möglich ist.

„Petit Parisien“ erfährt über die Aufnahme der Note in der Wilhelmstraße, daß man sie dort als einen Schritt vorwärts ansehe und bereits einem gewissen Optimismus Nahrung gebe. Daß das aber nur eingeschränkt der Fall ist, zeigt eine zweite Bemerkung des Blattes, man habe in Deutschland noch starke Bedenken gegen den vorherigen Eintritt in den Völkerbund, namentlich da damit eine bedingungslose Hinnahme des Artikels 16 verbunden ist. Deutschland erstrebt darin ein Kompromiß. Das entspricht ungefähr dem, was wir an dieser Stelle schon vor Wochen ausgeführt haben. Außerdem verlangt Deutschland, daß die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei nicht auf eine Stufe mit dem Sicherheitspakt gestellt werden, was auch ihrer Bedeutung entspricht. Unter diesen Umständen nimmt „Petit Parisien“ an, daß die Verhandlungen sich recht lange hinziehen können und der Abschluß noch in weiter Ferne sei.

Auch wir sind der Ansicht, daß der Sicherheitspakt nicht von heute auf morgen Ereignis wird. Es schadet auch gar nichts, wenn jetzt einige Tage Ruhepause eintritt, da die ganze Aufmerksamkeit sich der wirtschaftlichen Entwicklung zuwenden muß. Die Reichsregierung hat ihre Vorarbeiten für den Kampf gegen die Feuerung abgeschlossen und voraussichtlich wird der heutige Kabinettsrat, der sich in erster Linie mit der Note befaßt wird, auch zu den Vorschlägen der Ressorts Stellung nehmen. Wir glauben, daß es im wesentlichen auf eine Maßnahme in der Kartellgesetzgebung und eine Verordnung gegen Preiskonventionen hinausläuft.

Der gestrige Spruch des Reichsstaatsgerichtes, der dem einzelnen schon eine gewisse Freiheit läßt, hat übrigens die Bahn geebnet. Aber auch gegenüber den geplanten Maßnahmen der Reichsregierung muß man wieder sagen: Nur keine törichte Hoffnungen! Erfahrungsgemäß sind die Behörden gar nicht imstande, ihren Willen durchzubringen, da ja von unten her sabotiert wird. Vielleicht geht es diesmal etwas besser, weil eine Reihe großer Organisationen, so der Zentralverband des Deutschen Großhandels, der Reichsregierung die Unterstützung zugesagt hat. Ein Teil dieser Verbände wird sich voraussichtlich auch in Rundschreiben an die Mitglieder wenden. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung gleichfalls einen Aufruf erlassen. Was die Verbände angeht, wird ja nicht sehr erheblich wirken. Sie verlangen, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer einkalkuliert wird. Das macht natürlich nur ganz wenige Prozente aus und wird sicherlich durch die Zölle, die Aufwertung und die Steuererhöhungen wettgemacht. Davor warnen aber die Verbände, vor allem vor einer Einkalkulierung der Zölle, da sie ja mit Recht sagen, daß diese Zölle nicht feststehen, ehe nicht die Handelsverträge abgeschlossen sind.

## Die Stockholmer Kirchenkonferenz.

Die Kirche und ihr Verhältnis zur Industrie.

Aus den von der Kommission vorgelegten grundsätzlichen Gedanken ist hervorzuheben: die Industrie soll ein gemeinsamer Betrieb sein, die Bedürfnisse aller zu befriedigen und so für alle solche materiellen Bedingungen zu schaffen, als wie für ihr persönliches und geistiges Leben notwendig sind. In der Organisation der Industrie soll als Ziel die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorhersehen. Dadurch wird bei den Arbeitern das Bewußtsein ihrer Arbeit erhöht und sie werden fühlen, daß sie nicht bloß Spielzeuge von außenstehenden Interessen sind. Solche Zusammenarbeit würde dem Arbeiter größere Sicherheit in der Arbeit geben und zugleich friedliche Entfaltung der Industrie sichern. Die Erfahrung bestätigt den Vorteil dieser Methoden. Verantwortung muß Hand in Hand gehen mit Autorität und es darf nicht erlaubt werden, daß Streiks in den Organisationsunternehmen überhand nehmen. Zu den Problemen der Kinderarbeit in der Industrie sprach von deutscher Seite Pastor von Bodelschwingh, der bekannte Leiter der Betseler Anstalten bei Bielefeld. Er führte u. a. folgendes aus: es ist zwar richtig, daß in den ganzen europäischen Ländern die Kinderarbeit gänzlich verboten ist. So oft ich aber in den Eisen- und Kohlenstädten meiner Heimat in Westfalen Kinder sehe, und so oft ich durch meine Gemeinden in Betsel wandere, die aus fast 5000 Geisteskranken und Heilmaßlosen besteht, so redet man hier von Eternschuld und Kindererbschaft, aber auch von den Verhältnissen der Christenheit. Da erhebt sich die dringende Frage: was kann von der Christenheit aus geschehen, um nicht nur in dieser dunkelsten Provinz sämtlicher Seelen einen Lichtstrahl glänzender Liebe zu bringen, sondern auch zu verhindern, daß solches Elend neu entsteht. Ich weiß keinen anderen Rat, als den: gebt den schon gesunkenen großen Kindern Arbeit statt Almosen. Die Ausführungen des Redners fanden bei allen Nationen besonders reichen Beifall.

Die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen.

Die Konferenz begann die Behandlung des zweiten Programmpunktes, die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen. Die Vorbereitung des Themas war der europäischen Sektion übertragen worden. General-Inspektor Dr. Schoell-Stuttgart erstattete den Generalbericht. Er sprach u. a. über die christliche Gestaltung des Geschlechtslebens, über die Bedeutung der Familien als der Grundlage einer gesunden Volksgesellschaft, über das Problem der Jugendbewegung und über die sittliche Durchdringung der Arbeit mit christlichem Geiste. Die Herausarbeitung einer christlichen Gegenwartskritik bezeichnete er als die dringende Aufgabe der Kirche. Daneben stehe gleichwertig die Verkettung christlicher Grundsätze im praktischen Leben. Die Kirche müsse das öffentliche Gewissen sein. Glaube und Liebe werden die Welt retten. — Die Ausführungen Dr. Schoells wurden durch Pastor Scheer-Mühlhausen i. E. und durch einen Vertreter der estnischen Regierung ergänzt. In der Diskussion kam Direktor Dr. Spieler-Berlin noch einmal auf den Vorschlag der schwedischen Delegation über die Errichtung eines Forschungsinstituts für wirtschafts-ethische Fragen zurück und beantragte die Verwirklichung dieses Planes mit allen Mitteln zu betreiben.

Die Kirche und die Jugendbewegung.

Der Kirchentag beschäftigte sich sodann mit der Frage der Jugendbewegung. Der Generalsekretär des Internationalen Christlichen Studentenbundes Henriod gab den einleitenden Bericht, den Dr. Staehlin-Münster als Sprecher der deutschen Jugendbewegung ergänzte. Dr. Staehlin sprach von der besonderen Lage der deutschen Jugend in dieser geschichtlichen Stunde. In dem Ringen der heutigen Jugend kommt am stärksten die Erschütterung zum Ausdruck, die unser ganzes Kulturleben gegenwärtig durchzumachen hat. Die Kirche hat demgegenüber die Aufgabe, die Jugend ernst zu nehmen und deren Versuche zu einer neuen Lebensgestaltung zu kommen, nicht einfach zu verurteilen. Umgekehrt allerdings müßte auch die Jugend Verständnis haben für die Aufgaben und Formen der Kirche. Ueber das Thema „Die Beziehung der Geschlechter zueinander“ sprach neben einem Vertreter der englischen Abordnung Frau Müller-Dorfried M. d. R. Nach einer kurzen Charakteristik der beiden Geschlechter stellte die Rednerin einige praktische Forderungen auf. Sie verlangte ein entschiedenes Eintreten der Kirche in den Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit, den Mädchenhandel und die Prostitution. Sie schilderte das sittliche Elend, das durch den Versailles Vertrag bis in manches kleine Dorf hineingetragen worden ist. Diese Anspielung auf die schwarze Schmach fand bei den Vertretern Deutschlands und einiger neutraler Staaten starken Beifall, während die Mitglieder der französischen Abordnung dadurch sichtlich in Verlegenheit versetzt wurden. Das letzte Thema des gestrigen Verhandlungstages bildete die Frage der Berufsarbeit über die Birkenland und Prof. Dr. Wahling-Berlin sprachen.

Die neueste Konfessionsstatistik.

In dem englischen World Almanac 1924 sind genauere Angaben über die Konfessionsstatistik zu finden, die im Hinblick auf den Weltkirchenkongreß in Stockholm, der mit Ausnahme der römisch-katholischen fast alle christlichen Konfessionen umfaßt, nähere Beachtung verdienen. Hiernach zählt man heute in der Welt 566 201 000 Christen. Davon sind römische Katholiken 273 500 000, Orthodoxe oder griechisch-russische Katholiken 121 801 000, Protestanten 170 900 000 (inbegriffen 24 531 Anglikaner). Von den Nichtchristen sind 15 286 000 Juden, 301 155 000 Konfuzianer und Taoisten, 219 330 000 Mohammedaner,

210 400 000 Hindus, 136 325 000 Animisten, 135 161 000 Buddhisten, 20 512 000 Schintoisten und 16 300 000 gehören allerlei zerstückelten Gruppen oder keiner Konfession an. In Prozenten kommen auf die Weltbevölkerung von 1 620 370 000 Menschen: 16,9% Römisch-Katholiken, 10,5% Protestanten (mit 1,5% Anglikaner), 7,5% Orthodoxe; zusammen 34,9% Christen gegen 65,1% nichtchristliche Montheisten und Heiden, nämlich 0,9% Juden, 1,0% verschiedene, 18,6% Konfuzianer, 13,5% Mohammedaner, 13,0% Hindus, 8,4% Animisten, 8,4% Buddhisten, 1,3% Schintoisten. Es soll auf einige Millionen bei dieser Statistik nicht ankommen, es dürfte aber wohl kaum eine genauere gegenwärtig existieren.

## Deutscher Katolikentag.

(SW.) Stuttgart, 25. Aug. Der zweite Tag der 64. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begann mit Pontifikalamern in verschiedenen Kirchen der Stadt. Um 8.30 Uhr tagte die katholische Schulorganisation im Reithaus, wobei Reichskanzler a. D. Marx eine programmatische Erklärung abgab. Er sah Kämpfe auf dem Schulgebiete voraus, die für die Zukunft der katholischen Kirche und des deutschen Volkes von größter Bedeutung werden dürften. Das zeigt die wachsende Propaganda der Gegner einer christlichen Schule und Erziehung. Wenn wir infolge der allgemeinen politischen Lage gezwungen waren, mit Kreisen zusammen zu arbeiten, die weltanschaulich uns entgegenstehen, so bedeutet das nicht das geringste Preisgeben unserer Grundzüge. Die sozialistische und liberale Richtung lehnen wir ab. Für uns gilt das natürliche Erziehungsrecht der Kirche neben den Rechten des Staates. Die Lehrerbildung muß uns tüchtige, deutsche, wahrhaft katholische Lehrer geben. Die Rechte der konfessionellen Minderheit müssen in den einzelnen Gebieten des Reiches geschützt werden.

Hierauf sprach Domkapitular Lenhard-Mainz über das Thema: Warum verlangen wir die katholische Schule für die katholische Jugend und das katholische Volk? Die zweite gesellige Versammlung fand vormittags in der Lieberhalle statt. Dabei sprach Weihbischof Dr. Hähling-Paderborn über Diaspora. Nachmittags 4 Uhr begann dann die zweite öffentliche Versammlung. Justizrat Dr. Schrömbgens-Leipzig hielt einen Vortrag über Sittlichkeit und katholische Liebe. Schlimmer noch als der Krieg und die Not der Nachkriegszeit seien die Laster und Folgen der Unzucht. Man stehe vor einem stillen Verfall des Volkes, der sich auch äußere im gemeinsamen Baden bei Geschlechter, beim Tanzen und Turnen in Badeanzügen, bei den Auswüchsen des Sports, in der Raftkultur, in Theater und in Kino. Nur durch Bejahung der lebenserhaltenden Kräfte des Katholizismus könne Aufbauarbeit geleistet werden. Als dann sprach Fr. Maria Schmitz-Berlin über die Frauenwelt und die Sittlichkeit. Als dritter Redner sprach Vater Manuwalb-Münster über die kath. Liebe und die seelische Not unserer Jugend. Zum Schluß sprach noch Prälat Dr. Josef-Mausbach-Münster über das Apostolat des Geistes und der werdenden Tat.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. August 1925

Unfälle beim Aus- und Einsteigen auf der Eisenbahn.  
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In zunehmendem Maße ist zu beobachten, daß Reisende ungeachtet der bestehenden Verbote und der Warnungen der Eisenbahnbeamten vor dem Anhalten des Zuges aussteigen oder vor dem Anhalten eines bereits anhaltenden Zuges oder nach dem Anfahren des Zuges einsteigen. Gefährlich und daher verboten ist auch der Aufenthalt auf den nicht abgeschlossenen Plattformen, den nicht gesicherten Verbindungsbrücken, den Buffern und Trittbrettern der Wagen. Wiederholt sind in letzter Zeit Reisende durch Nichtbeachtung dieser Schutzbefehle zu Fall gekommen und verletzt worden. Die Eisenbahnreisenden werden dringend gebeten, die zu ihrem eigenen Schutze und zum Schutze der Mitreisenden und des Eisenbahnpersonals erlassenen Vorschriften zu beachten und gegebenenfalls leichtsinnige unter entsprechender Bezeichnung zur Beachtung anzuhalten. Für Unfälle, die auf Nichtbeachtung dieser Vorschriften und damit ausschließlich auf eigenes Verschulden zurückzuführen sind, besteht, wie bekannt, keinerlei Haftung der Eisenbahnen. Außerdem wird gegen Uebertretungen bahnpolizeilich streng eingeschritten werden.

Generalversammlung des Fußballs Calw.

Am vergangenen Freitag hielt im „Bad. Hof“ der hiesige Fußballverein seine diesjährige General-Versammlung ab, die ordentlich besucht war. Als erster Punkt stand der übliche Jahres-, der Kassen- und Spielbericht auf der Tagesordnung. Aus dem Bericht des ersten Vorsitzenden konnte man deutlich den weiteren, großzügigen Ausbau und den Fortschritt des Vereins feststellen, was einerseits die Neuerteilung der einzelnen Geschäfte, die neue Platzbeschaffung und die Anstellung eines Sportlehrers, andererseits die Vereinsveranstaltungen zeigte. Mit den Vereinsveranstaltungen (Unterhaltungsabende, Weihnachtsfeier) stand der Verein nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden in keiner Weise nach, das Programm war stets solid und abwechslungsreich zusammengestellt. Der Kassenbericht zeigte, daß trotz der Fortentwicklung vorsichtig gewirtschaftet wurde. Die Mitgliederzahl ist auf über 200 gestiegen, gegenüber 125 im Vorjahr. Ueber die Tätigkeit des Spielausschusses und der 6 Mannschaften gab der Sp. A. Vorsitzende eingehenden Bericht. 82 Spiele mit größtenteils günstigen Ergebnissen gegen spielstärkere Gegner wurden ausgetragen. Die 1. Mannschaft erlangte die Bezirksmeisterschaft der B-Klasse neben guten Preisen auf Pokalfesten auswärtiger Vereine. Die im Lauf des Jahres neu zusammengestellten Jugendmannschaften haben sich ebenfalls wieder gehalten und schreiten immer weiter. — Die nach den Berichten vorgenommene Entlastung ging ohne Einsprache vor sich. Die Neuwahlen zogen sich ziemlich in die Länge, ergaben aber nach vielen Reden und Gegenreden fast durchweg das alte Bild. 1. Vorj. blieb einstimmig Herr Eiß-Sekretär Koltmann, 2. Vorj. Herr Hub. Haufer. Auch die sonstigen Hauptposten wurden mit denselben Personen wiederbesetzt: Kassier Herr Eiß-Sekretär Höfer, Spielaussch.-Vorj. Herr Kalschreiber Möhner, erster Schriftführer Herr Unterlehner Weihenberger; für den neuen Posten des zweiten Schriftführers wurde Herr J. Rothelber, Techniker gewählt, als Jugendleiter Herr Hugo Müller, Maschinemeister. — Von den Anträgen ist zu erwähnen derjenige auf Einführung der Leichtathletik im Verein, unter besonderer Leitung. Der Antrag wurde gutgeheißen und genehmigt. Es folgten noch einige kleinere Anträge, sodann schloß der Vorsitzende mit Dankesworten und Worten zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit die Versammlung. . . .

**Hagelschäden in Württemberg.**

Die Gewitter vom 30. Juli waren vielfach von weit verbreiteten und zum Teil schweren Hagelschäden begleitet. Die Geschäftsstelle der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Stgt., berichtet hierüber: Schadenanzeigen liegen aus 23 Oberämtern vor. Besonders stark wurden die Oberämter Blaubeuren, Ehingen und Münsingen betroffen, doch haben auch Ulm, Saulgau, Neresheim, Waiblingen, Maulbronn, Ludwigsburg und Waiblingen größere Schadensbezirke mit zum Teil schweren Schäden aufzuweisen. Das stärkste Hagelwetter vom 30. Juli er. setzte bei Störzingen im Schmiedatal, DL. Gammertingen ein, überquerte das Lauchertal bei Veringenstadt und nahm seinen Weg über die Niedlinger und Münsinger Alb, die lutherischen Berge, die Blaubeurer Alb, um sich im Ulmer Bezirk zu verlieren. Diese Hagelstich von 60-70 Kilometer Länge und mit einer Breite bis zu 15 Kilometer erstreckte sich ziemlich gradlinig von Störzingen, DL. Gammertingen, bis nach Langenau, DL. Ulm. Im ganzen wurden vom 30. Juli aus 165 Markungen 2343 Ernteschäden mit einer Anmeldebeträge von Mark 1.314.800 geltend gemacht. Zur Abschätzung dieser Schäden sind 65 Schärer berufen worden. Viele Beschädigte haben erst infolge Mahnschreiben kurz vor dem Schadenschluss ihr Anbauverzeichnis eingereicht, was sie nimmehr angeht. Die Geld- und Kreditnot nicht zu bereuen haben werden.

**Vorherfrage des Temperaturcharakters für Herbst 1925.**  
Wp. Aus der Witterungsvorgeschichte, insbesondere dem Temperaturverlauf in Mitteleuropa und Nordamerika und der Stärke der atmosphärischen Zirkulation auf den nordatlantischen Ozean, lassen sich, wie wir den „Mitteilungen der D.M.G.“ entnehmen, folgende Anhaltspunkte für den Temperaturcharakter des kommenden Herbstes berechnen: 1. Die durchschnittliche Herbsttemperatur Deutschlands wird im Jahre 1925 mit einer Wahrscheinlichkeit von 87 Prozent zwischen 0,6 Grad C. über und 1,6 Grad C. unter der Normaltemperatur liegen; 2. Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Herbst die Zeit vom 1. September bis 30. November 1925) früher als normal ist, beträgt 75 Prozent. 3. Die Wahrscheinlichkeit, daß die mittlere Herbsttemperatur im Durchschnitt ganz Deutschlands um mehr als 1 Grad C. über der normalen liegt, ist nur 2,5 Prozent. Aus diesen Angaben läßt sich folgern, daß der Herbst 1925 hinsichtlich der Temperatur im größten Teile Deutschlands entweder ziemlich normal oder zu kühl sein wird. Da der Uebergang vom Sommer zum Winter niemals allmählich, sondern immer im Wechsel von kalten und warmen Perioden erfolgt, so werden auch im kommenden Herbst die Wärmeeinträge eintreten. Es ist aber zu erwarten, daß diese Wechsellagen sehr intensiv, noch von ungewöhnlich langer Dauer sein werden. Soweit stärkere Wärmeeinträge eintreten, werden sie von entsprechend ausgiebigen Kälteperioden abgelöst werden. Ein sehr warmer Herbst, wie er in den Jahren 1886, 1900, 1903, 1906, 1907 und 1913 in Deutschland vorkam, ist heuer äußerst unwahrscheinlich.

**Wetter für Donnerstag und Freitag.**  
Zwei schwache Hochdruckgebiete zeigen sich im Nordwesten und Nordosten. Über Mitteleuropa erstreckt sich eine Furche von Tiefdruck. Die Wetterlage bleibt deshalb noch unbeständig und für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Regenschauern geeignetes Wetter zu erwarten.

**Die Zeppelinjubiläumfeier.**

**Friedrichshafen, 28. August.** Das silberne Jubiläum der Zeppelinwerke fand seinen Abschluß mit einer Gedächtnisfeier in Konstanz, der Geburtsstadt Zeppelins. Hier versammelten sich die Festteilnehmer vor der dem Gedächtnis Zeppelins gewidmeten Wieslandsäule. In seiner Ansprache feierte Oberbürgermeister Dr. Mörcke (Konstanz) den Grafen als den guten Geist des deutschen Volkes und erklärte, die Volkspende müsse zur nationalen und kulturellen Tat werden. Direktor Colman legte für die Mitarbeiter einen Kranz nieder und bezeichnete in kurzen Worten das Luftschiff als das Symbol des deutschen Volkes: Aufwärts geht unser Weg, aufwärts zur Höhe.

Bei dem anschließenden Festmahl im Insel-Hotel teilte Oberbürgermeister Dr. Mörcke mit, daß die Stadt Konstanz Zeppelins Tochter, Gräfin von Brandenstein-Zeppelin wegen ihrer Verdienste als Mitarbeiterin ihres Vaters zur Ehrenbürgerin der Stadt ernannt hat. Oberbürgermeister Siebert (Lindau) hob die enge Verbindung Lindaus mit dem Werke Zeppelins hervor. Professor Riemerschmid (München) führte in einer Ansprache aus, daß die Luftschiffe gerade deshalb so volkstümlich geworden sind, weil sie auch durch ihre Form die Sehnsucht nach Schönheit erfüllen. Nach einer kurzen Ansprache Dr. Eckners, der den Dank an die Stadt Konstanz übermittelte, wurde der Aufruf zur Zeppelin-Eckners-Spende verlesen. Nach Abschluß des Essens fuhren die Gäste nach Friedrichshafen zurück.

**(SCH.) Heidenburg, 25. Aug.** Zimmermeister König von Hies stieß in Langenalb mit seinem Motorrad an eine Hauswand, stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus nach Heidenburg verbracht werden mußte.

**(SCH.) Emmingen, DL. Nagold, 25. Aug.** Neulich machten mehrere hiesige Einwohner einen Spaziergang nach Oberjettingen. Im Gasthaus zur Traube kam es zu Streitigkeiten mit den Oberjettingern, die auf der Straße fortgesetzt wurden. Hierbei wurde dem Konrad Renz von hier ein Daumen abgeschlagen und ihm außerdem noch ein Stich in die Hand beigebracht. Auch wurde ihm sonst noch in der größten Art und Weise zugefügt. In der Nacht auf Freitag stellte sich nun der Tod durch Starrkrampf ein. Durch eine Sektion der Leiche sollen nähere Feststellungen gemacht werden.

**(SCH.) Enjal, DL. Nagold, 25. August.** Am Sonntag nachmittags ereignete sich auf der Enzsteige ein Autounfall, der noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist. Beim Auto eines Herrn Kofschid aus Cannstatt, das die Enzsteige mit 5 Personen besetzt herabfuhr, verlagte plötzlich die Bremse. Der Lenker leitete das Auto, um einen Absturz auf der Talseite zu vermeiden, gegen den Berg, dabei schlug es um und begrub die 5 Insassen unter sich. Eine Person erlitt einen Halsbruch, die anderen wurden leichter verletzt.

**(SCH.) Cannstatt, 25. August.** Das Unwetter vom Samstag nachmittags hat an einigen Plätzen bedeutenden Schaden angerichtet, so namentlich beim Burgholz. In den dem Burgholz vorgelagerten Robenlagen beträgt der Schaden teilweise bis zu 80 Prozent. Das Laub wurde da und dort fast völlig vom Stock abgerissen; die Beeren wurden von den Hagelkörnern getroffen und sind aufgesprungen und dadurch verloren. Der Schaden ist auch in den Obhängarten sehr beträchtlich. Außer den Weinbergen des Burgholz sind auch angrenzende Gelände stark mitgenommen worden.

**(SCH.) Enningen u. A., 25. Aug.** Eine schwere Muttat mit tödlichem Ausgang hat sich am Sonntag vormittag hier zgetragen. Der Wirt des Gasthofs zum „Lamm“, Lst, wurde von dem Arbeiter Kall erstochen. Kall hatte am Abend vorher bei Lst gezecht. Am Morgen des Sonntags kam er angetrunken wieder in die Wirtsstube und verlangte Most, der ihm wegen des betrunkenen Zustandes verweigert wurde. Lst wollte den Kall nun in ein im ersten Stock befindliches Zimmer bringen. Auf der Treppe zog Kall plötzlich sein Stilettmesser und stach gegen Lst. Er versetzte ihm vier Stiche, von denen einer die Halsschlagader traf, ein zweiter die Herzgegend, zwei weitere Stiche den Oberarm. Lst verblutete infolge des Stiches in den Hals und brach sofort tot zusammen. Der Täter wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Reutlingen eingeliefert.

**(SCH.) Harthausen, DL. Mergentheim, 25. August.** Am Samstag abend versperkte die Familie Landwehr Brot und Honig. Der 19jährige Sohn brachte eine Wespe in den Mund. Im Schlund bemerkte er sie und spie sie sofort wieder aus. Doch hatte sie ihn bereits gestochen. Da der Gestochene keine beachtenswerten Schmerzen verspürte, als er zunächst weiter. Bald aber machten sich Störungen in der Atmung bemerkbar. Als der Arzt kam, war eine Hilfeleistung nicht mehr möglich. Abends, etwa eineinhalb Stunden nach dem Wespenschick, war der junge Mann tot.

**Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Berliner Briefkurs.**

1 holl. Gulden	1695,8
1 franz. Franken	198,8
1 Schweiz. Franken	814,1

**Börsenbericht.**

**(SCH.) Stuttgart, 25. August.** Die Börse lag heute fest und die Kurse konnten mehrfach ansteigen. Auch die Umsätze steigerten sich.

**Berliner Produktenbörse vom 25. August.**

Weizen märk. 212-215; Weiz. emeckl. 210-212; Roggen märk. 161-167; pomm. 153-163; je per 1000 Klg.; Mais loco Berlin 214-218; Weizenmehl 30.25-33.25; Roggenmehl 23.75-25.25; Weizenkleie 13; Roggenkleie 12.80; Raps 353 bis 380; Viktoriaerbsen 26-34; Futtererbsen 21-23; Widen 26-28; Lupinen blaue 12.50-14; Rapskuchen 16.10-16.30; Leinfuchsen 23; Trockenstängel 12-12.30; vollw. Zuckerschneißel 21.80; Torfmehl 9.50; Kartoffelflocken 22-22.25; je per 1000 Klg.; drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0.85 bis 1.20; geb. Roggenlangstroh 1.15-1.65; Weizenstroh lose 2.20 bis 2.70; Häcksel 1.30-1.55; handelsüb. Heu 3.60-4.20; Gerstenstroh 0.70-1.00; Kleeheu 4.25-4.90; je per 50 Klg.

**Gewerbetreibende**

wenden sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, wie: Briefbogen und Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. am besten an die

**Tagblatt-Druckerei**

**Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg.**  
Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Wenn auch festzustellen ist, daß die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes im Juli offenbar ihren Höhepunkt erreicht hat, so zeigt die Entwicklung in der ersten Augusthälfte doch, daß von einer ausgeprägten Verschlechterung der Gesamtlage des Arbeitsmarktes, die im übrigen Reich, vor allem im Westen, deutlich erkennbar ist, in Württemberg noch nicht die Rede sein kann. Zwar ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen, die Mitte Juli etwa 360 betrug, auf etwa 450 am 15. 8. gestiegen; auch ist die Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen weiter zurückgegangen. Trotzdem darf aber angenommen werden, daß die auch in Württemberg zu erwartende, schon durch die zunehmende Kapitalnot bedingte Verschlechterung der Lage sich hier nur allmählich und in langsamerem Tempo und wohl auch weniger stark als in anderen Reichsteilen bemerkbar machen wird. In dieser Richtung wird sich wohl auch der im Ganzen offenbar recht gute Ausfall der Ernte und die dadurch verursachte Hebung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung auswirken.

**Der deutsche Außenhandel im Juli.**

Die reine Wareneinfuhr weist im Juli gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Steigerung (um 147 Mill. RM.) auf, die reine Warenausfuhr ist ebenfalls, wenn auch nicht so stark, gestiegen (um 57 Mill. RM.). Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs (unter Ausschaltung des Außenhandels mit Gold oder Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im Juli 411 Mill. RM. gegenüber 321 Mill. RM. im Juni. Die Einfuhrsteigerung ist hauptsächlich auf die stark erhöhte Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken (um 105 Mill. RM.) und die Zunahme der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigen Waren (um 51 Mill. RM.) zurückzuführen. Die fertige Wareneinfuhr zeigt einen leichten Rückgang (um 8 Mill. RM.). Die Ausfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Rohstoffe (um 20 Mill. RM.) und Fertigwaren (um 38 Mill. RM.).

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.**

**Stuttgart, 25. Aug.** Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 48 Ochsen (unverkauft 5), 37 Bullen, 320 Jungbullen, 276 (20) Jungriinder, 124 Röhre, 1003 Kälber, 1195 (95) Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste 55-59 (letzte Markt: 54-58), zweite 42-52 (unv.), Bullen erste 54-56 (54-57), zweite 46 bis 52 (unv.), dritte 40-45, Jungriinder erste 60-64 (unv.),

zweite 47-57 (unv.), dritte 40-45 (unv.), Röhre erste 34-44 (33-44), zweite 22-31 (21-32), dritte 14-19 (unv.), Kälber erste 83-85 (86-90), zweite 78-82 (82-85), dritte 66 bis 75 (70-80), Schafe 85-87 (85-88), Schweine erste 93 bis 95 (95-97), zweite 89-93 (92-94), dritte 85-88 (89 bis 90), Sauen 68-78 (70-84) M. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt, Ueberhand.

**Ulmer Schlachtviehmarkt.**

**(SCH.) Ulm, 25. August.** Zufuhr: 7 Ochsen, 6 Farren, 17 Kälber, 14 Rinder, 190 Kälber, 88 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qualität 52-56, Farren 1. 44-48, 2. 38-42, Kälber 2. 32-36, 3. 18-30, Rinder 1. 52-56, 2. 46-50, Kälber 1. 68-72, 2. 62 bis 68, Schweine 1. 86-92, 2. 80-84 M. pro Ztr. Marktverlauf: langsam.

**Göppingen:** Röhre 500-600, trächtige Kalbeln 600-900, Schmalvieh 250-400 M. - **Vaihingen:** Ochsen und Stiere 460 bis 510, Röhre 370-540, Kalbeln 530-700, Jungochsen 220-330 M. - **Nagold:** Farren 250, Ochsen 450-570, Stiere 230-270, Kälber 300-650, Rinder und trächtige Kalbinnen 400-750, Schmalvieh 310-380 M. - **Weilertal:** Ochsen 750-950, Stiere 450-725, Kälber 500-1200, Kalbeln 400-1150, Einstellvieh 180-420 M. pro Stück.

**Kartoffel- und Mostobstmarkt.**

**(SCH.) Stuttgart, 25. August.** Der Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz war mit 100 Ztr. besahren. Der Pr. is betrug 4.50-5 M. pro Ztr. - Auf dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 300 Ztr. zugeführt. Bezahlt wurde 3.50 bis 4 M. pro Ztr.

**Hopfen.**

**(SCH.) Taiffingen, DL. Herrenberg, 25. August.** Dieser Tage wurden in Frühhopfen einige Käufe getätigt. Bezahlt wurde von einer Tübingen Firma 400 Mark und von einer Nürnberger Firma 430 Mark für den Ztr.

**(SCH.) Rottenburg, 25. August.** Mit den Hopfen steht es gut, die niedergegangenen Regen haben die Dolden vollkommen ausgewaschen lassen. Letztere sind recht zahlreich vorhanden. Die wenigen Besten der Frühhopfen haben letzte Woche mit der Ernte begonnen. Sie fällt aber nicht so reichlich aus wie diejenige der Späthopfen. Bis in 10 oder 14 Tagen wird mit der Ernte allgemein angefangen. Zwei Einkäufer sind zurzeit hier, andere waren vorübergehend auf der Durchreise.

Die örtlichen Kleinhandelspreise hängen teilweise nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verlebenskosten in Aufschlag kommen. D. Schrift.

**Eingefandt.**

Für die unter dieser Rubrik gebachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die gesetzliche Verantwortung.

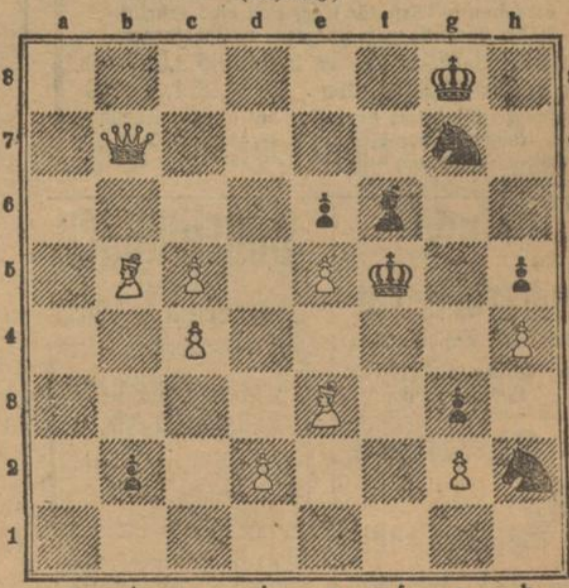
**Zur Kirchensteuer 1925.**

Es ist an der Zeit daß sich die Kirchenverwaltung, jedenfalls veranlaßt durch entrüstete Zuschriften, entschloß, die evangelischen Kirchengemeindeangehörigen über die unerhöht hohen Kirchensteuerforderungen aufzuklären. Man hat es bei den Reichs-, Landes- und Ortssteuern bisher verstanden, die Steuerhöhe langsam und stetig anzuziehen, vorübergehend kurz Luft zu geben, um dann wieder vermehrt zu drücken, so daß unsere Rüden unter dieser Presse schon stark gekrümmt und wir diese Lasten schon derart gewöhnt sind, daß es auf eine etwas stärkere oder geringere Belastung nicht mehr ankommt. Doch gibt es Zumutungen, über welche selbst der Geduldige sich entrüstet und so habe ich mich wirklich gewundert, daß bisher noch niemand den Mut fand, gegen die maßlosen Kirchensteuerforderungen in der Öffentlichkeit zu protestieren. Die Beträge, welche jetzt eingefordert werden, sind im Durchschnitt mindestens 10 mal so hoch als in der Vorkriegszeit und übersteigen im Verhältnis dazu weit die Erhöhungen der Einkommen- und Vermögenssteuern. Welche Verwendung finden wohl die gewaltigen Einnahmen, die der Kirchenverwaltung durch diese hohen Steuerbeträge zufließen? Ist sie wirklich so wirtschaftlich organisiert, und wird hier so sparsam gearbeitet, wie man es bei der heutigen Wirtschaftslage von der privaten und öffentlichen Wirtschaft verlangen muß, oder leistet sich auch die Kirchenverwaltung den Luxus, hohe Steuerüberschüsse erzielen zu wollen? Man hat uns zwar darüber aufzuklären versucht, wozu die Ortskirchensteuern, welche diesmal das dreifache der Einheitsätze betragen, benötigt werden, doch darf wohl angenommen werden, daß diese Ausgaben bezahlt und so hohe einmalige Ausgaben für die Zukunft nicht mehr erforderlich sind, so ist also nicht recht einzusehen, warum man sich entschlossen hat, die Steuerhöhe im Vergleich zum Vorjahr noch weiter zu steigern. Wenn der aufklärende Artikel erwähnt, daß die Besteuerung im jetzigen Umfang noch etwas Ungewöhnliches sei, so möchte ich die Kirchenverwaltung warnen, den Bogen nicht zu überspannen und die Belastungen in dieser Höhe in Zukunft zu etwas Gewohntem werden zu lassen. Man sollte verlangen, daß auch bei Festsetzung der diesjährigen Kirchensteuern der ständig sich ungünstiger gestaltenden Wirtschaftslage Rechnung getragen wurde. Es ist unter diesen Umständen zwar nicht gerechtfertigt, aber begreiflich, wenn sich der Unwille über die unbilligen Steuerforderungen gegen die Kirche als solche richtet und das schöne Verhältnis, welches unsere evang. Bürger mit ihrer Kirche verbindet, zu beeinträchtigen droht. -r.

**Rätsel- und Aufgaben-Ecke.**

**Schach-Aufgabe.**

(Schwarz.)



(Weiß)

Weiß steht in drei Zügen matt.

